

ligung an der gemeinsamen Bewirtschaftung des Acker- und Grünlandes mit der Nachbar-LPG Erdmannsdorf gefaßt. Als es aber um die praktische Verwirklichung bei der Frühjahrsbestellung 1969 ging, lehnte die Genossenschaft plötzlich ab. Gegenteilige Auffassungen bei Leitungskadern, aber besonders unter den Traktoristen, waren noch so stark, daß der Vorstand sich außerstande sah, den Beschluß der Vollversammlung zu erfüllen. Das heißt aber, daß unsere Parteiorganisation versäumt hatte, die Probleme der Kooperation gründlich den Genossenschaftsbauern zu erläutern. Der Vorstand hatte zugelassen, einen solchen Beschluß, der so tief in das Leben jedes Genossenschaftsmitgliedes eingreift, in der Vollversammlung ohne gründliche Diskussion zu fassen.

Das Sekretariat der Kreisleitung zog daraus den Schluß, gegen Erscheinungen einer formal gehandhabten innergenossenschaftlichen Demokratie und einer oberflächlichen politisch-ideologischen Arbeit konsequenter zu kämpfen. Wie wenig der damalige Beschluß mit der tatsächlichen Lage in der Genossenschaft übereinstimmte, geht aus der Tatsache hervor, daß nach gründlichen Diskussionen nunmehr die echte Bereitschaft aller Genossenschaftsbauern erreicht wurde, zunächst lediglich auf dem Gebiet der gemeinsamen Einrichtung und Nutzung einer Werkstatt mit der Nachbargenossenschaft zu kooperieren.

Bei den Genossen der Parteiorganisation und des Vorstandes der LPG Flöha, einer der wirtschaftsstärksten und fortgeschrittensten LPG unseres Kreises, mußte das Sekretariat im Frühjahr dieses Jahres in langwierigen Diskussionen Klarheit über das mögliche Tempo der Entwicklung unserer Landwirtschaft schaf-

fen. Einige Genossen strebten dort in ehrlicher Absicht Produktionsformen an, für die es in ihrem Bereich weder die bewußtseinsmäßigen noch die materiellen und kadermäßigen Voraussetzungen gab. In diesen Auseinandersetzungen waren uns die Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralkomitees unserer Partei, besonders das Schlußwort des Genossen Walter Ulbricht und der Brief des Politbüros an alle Grundorganisationen, eine Hilfe.

### Niemanden links liegenlassen

Kooperation, Konzentration und Spezialisierung sind objektiv notwendig. Niemand kann sich dieser Entwicklung entziehen. Es kommt nur darauf an, in jedem Fall die Form zu finden und die Schritte zu gehen, die sowohl im Interesse der einzelnen Genossenschaft und ihrer Mitglieder als auch im Interesse der Gesellschaft liegen.

Aus den positiven Erfahrungen unserer Kooperationsgemeinschaften resultiert zum Beispiel die Tendenz, daß sich mehrere LPG zusammenschließen. Wir fördern diese Entwicklung überall dort, wo nach unserer Einschätzung die entsprechenden bewußtseinsmäßigen, aber auch kadermäßigen Voraussetzungen vorhanden sind. Auf diese Weise ergeben sich größere Möglichkeiten, über eine Konzentration und Spezialisierung die Produktion weiter zu steigern und die Kosten zu senken. Wir haben dabei die Erfahrungen gesammelt, daß es zweckmäßig ist, bei Bestehen mehrerer LPG in einer Gemeinde zunächst auf den Zusammenschluß der Genossenschaften innerhalb der Dorfgrenzen hinzuwirken.

In der Kooperationsgemeinschaft Eppendorf sah sich das Sekretariat vor Jahresfrist veranlaßt, langwierige prinzipielle Auseinander-

## INFORMATION

### Einer unserer aktiven Genossen

Genosse Manfred Zoberbier, heute Abteilungsleiter für Wissenschaft und Technik im Kombinat für Baureparaturen und Rekonstruktion, ist einer der vorbildlichen Parteiaktivisten im Leipziger Stadtbezirk Mitte. Er begann seinen Entwicklungsweg vom Schmied zum Diplomingeni-

eur an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät in Görlitz. Von 1955 bis 1961 studierte er an der Hochschule für Bauwesen. Hier wurde er 1957 auch Kandidat unserer Partei. Heute ist er Mitglied der Parteileitung seiner Abteilungsparteiorganisation. Außerdem ist er Zirkelsekretär im Parteilehrjahr. Besonders aktiv arbeitet er als Vorsitzender der Kammer der Technik in seinem Betrieb!

Heinz Fröhlich

1. Sekretär dfer Stadtbezirksleitung  
Leipzig-Mitte

Foto: H. Coch

